

und ihr eine Handvoll geben! „Aber sage mir, lieber Tobias,“ fragte mich eines Tages die Eva ganz ernsthaft, „wo kannst Du denn das viele Geld kaufen?“

„Was solch Mädchen dumm ist,“ dachte ich kopfschüttelnd, „weiß die nicht einmal, daß man das verdienen muß!“

Als ich vierzehn Jahre geworden, hatte mich der Vater confirmirt, es war ein schöner, feierlicher Tag, wir saßen alle zusammen in der besten Stube, die Freunde kamen und gratulirten. Ich kam mir ungemein viel älter und verständiger vor bei all den ernstern Worten, die man an mich richtete, und ob man auch als vierzehnjähriger Bursche noch nicht eben sehr weise ist, so nahm ich mir doch innerlich vor, ein braver Mensch zu werden und den Spruch meines verehrten Vaters, den er mir sagte, als er segnend seine Hand auf das Haupt seines Erstgeborenen legte:

„Wie wird ein Süngling seinen Weg unsträflich wandeln?

Wenn er sich hält nach Gottes Wort.“

nie aus meinem Herzen zu verlieren.

Meine theure Mutter ging den ganzen Tag mit einem stillen, seligen Lächeln herum, nur hie und da traf mich ihr Blick voll Liebe, und dann war mir es immer, als müsse ich hin, ihr um den Hals fallen und vor Freuden weinen! Die Würde des Tages hielt mich zurück, aber als es Abend geworden, die Gäste heimgegangen und ich einen Augenblick mit der Mutter allein war, da hielt ich mich nicht länger; beide Arme schlang ich um ihren Hals und rief, sie an mich drückend: „Mutter, meine liebe, theure Mutter, vergeben Sie mir alles, was ich Ihnen im Leben Leides that, mich reut es in dieser Stunde, ich will ein braver Mensch werden!“

„Du hast mir nichts gethan, mein guter Tobi, Gott segne und behüte Dich auf allen Deinen Wegen!“

Kinder, wißt Ihr, was das Herrlichste im Leben ist? was sich nie vergißt, ein Lichtstrahl, der selbst unser Alter erhellt? Es ist der Segen einer Mutter, dessen Liebeskraft mir altem Siebenzigjährigem die Augen